

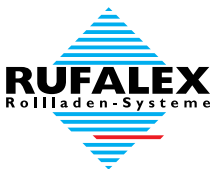
Schweizer Immobilien Brief

das e-Magazin der Schweizer-ImmobilienGespräche
Ausgabe 19/07 / Oktober 2007

INHALT

Editorial	1
Swiss Finance & Property: Erfolgreiche Kapitalerhöhung...	2
Nachricht	2
Potenzial für Preissteigerungen nach wie vor vorhanden	4
Weiter anziehende Preise für privates Wohneigentum.....	6
BFW Liegenschaften AG übernimmt Immobilien- portfolio	8
Kalender	8
Nachhaltigkeit das bestimmende Thema an der Expo Real.....	9
Impressum	9

unsere Sponsoren



Editorial

Auf den Boom der letzten Jahre folgt der Rückgang



Remi Buchschacher
Redaktionsleiter

Eine Konjunkturlokomotive gerät ins Stocken: Bereits im nächsten Jahr geht die Bautätigkeit in der Schweiz spürbar zurück, nachdem sie in diesem Jahr noch um 1,2 Prozent zulegt. Das sieht die Konjunkturforschungsstelle BAK Basel Economics voraus. In der Hochbau-Prognose für 2007 bis 2013 wird für das Jahr 2008 mit einem Rückgang der Hochbauaufwendungen von 1,1 Prozent gerechnet. Als Bremsklotz fungiert dabei vor allem der Wohnungsbau. Hier werden die Ausgaben laut Prognose um 3,5 Prozent zurückgehen. Der Grund:

Auf den Wohnbauboom der vergangenen Jahre folgt eine Korrekturbewegung. Nicht ganz kompensieren können die geplanten Grossprojekte im industriell-gewerblichen Bereich diesen Abwärtstrend. In den Jahren 2009 bis 2013 gehen die Basler Konjunkturforscher dann wieder von einem Wachstum aus, das mit 0,7 Prozent aber eher schwach ausfallen dürfte. Zwischen den einzelnen Jahren komme es aber zu relativ starken Schwankungen bei den Entwicklungsraten, heisst es weiter. Investoren in Wohnimmobilienprojekte werden diese Nachrichten mit Interesse verfolgen. Auf den Wohnbauboom der vergangenen Jahre folgt nun der Rückgang. Das ist nichts Aussergewöhnliches. Korrekturen erfolgen in allen Wirtschaftszweigen. Qualitativ gute Objekte an guten Lagen werden weiterhin gefragt sein. Privatanleger sollten sich aber beim Direktbesitz gut beraten lassen.

Ihr Remi Buchschacher

Schweizer Immobilien Gespräche

Das nächste Schweizer Immobiliengespräch findet statt am **4. Dezember 2007** um 17.30 Uhr im grossen Zunftsaal im Zunfthaus zur Waag in Zürich.

Immobilieninvestments im Ausland – ein Muss für Institutionelle?

Jetzt anmelden unter: www.immorunde.ch

Nachricht

Spitzenmietpreisindex steigt deutlich an

pd. Der Spitzenmietpreisindex der fünf deutschen Immobilienhochburgen Hamburg, Berlin, Düsseldorf, München und Frankfurt stieg im dritten Quartal um 1,9 Prozent auf jetzt 85,5. Das gibt Jones Lang LaSalle bekannt. Damit erreichte der Index den höchsten Stand seit mehr als vier Jahren. Gegenüber dem 3. Quartal 2006 stieg der Index sogar um 5,6 Prozent und verbuchte damit das kräftigste 12-Monatswachstum seit Beginn des derzeitigen Aufschwungs Ende 2004. Den stärksten Anstieg in der 12-Monatsbetrachtung verbuchte Düsseldorf auf 22,50 Euro/qm/Monat, ein Plus von fast 10 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert und eine Steigerung von 2,3 Prozent zum Halbjahr 2007. Frankfurt legte in der Einjahresbetrachtung um rund 9 Prozent auf 36,00 Euro/qm/Monat zu. In München und Hamburg fielen die Steigerungen mit 3,5 Prozent bzw. 4,7 Prozent etwas schwächer aus, allerdings haben beide Städte bereits einige Mietpreissteigerungen seit Anfang 2006 bzw. Ende 2005 hinter sich.

**Swiss Finance & Property:
Erfolgreiche Kapitalerhöhung**

Die Swiss Finance & Property Investment AG macht einen Schritt nach vorne. Mit einer Privatplatzierung erschloss sie sich 45 Mio. CHF neues Kapital. Eine Kotierung an der Berner Börse ist noch in diesem Herbst geplant.

„Mit diesem neuen Kapital werden wir unser bestehendes Portfolio weiter ausbauen können. Mittelfristig streben wir ein Volumen von 300 bis 400 Mio. CHF an“, sagt Verwaltungsratspräsident Hans-Peter Bauer gegenüber dem Schweizer Immobilienbrief. Die Swiss Finance & Property Investment AG besitzt gegenwärtig ein Portfolio mit 22 Liegenschaften, die einem Wert von 101,4 Mio. CHF entsprechen. Das Startportfolio erwarb die SFPI anfangs 2005 von der PSP Swiss Property AG, die die Liegenschaften wiederum aus der Übernahme der REG (Real Estate Group/Feldschlösschen Immobilien) erworben hatte. Dies erkläre den relativ hohen Anteil an Gastroflächen, die einer besonders intensiven Bewirtschaftung und Kontrolle bedürfen, erklärt Bauer. Doch darin bestehe auch ein grosses Potenzial. Wer mit den guten Lagen vieler Gastroliegenschaften richtig umzugehen wisse, werde erfolgreich sein. Mit der bevorstehenden Ausweitung des Immobilienbesitzes aufgrund der Kapitalerhöhung werde dieser Anteil jedoch abnehmen.

Die Wertschöpfung der SFPI besteht zu einem grossen Teil in der baulichen Optimierung der erworbenen Liegenschaften. Gekauft wird hauptsächlich dort, wo ein Entwicklungspotenzial vorhanden ist. Die durchschnittliche Objektgrösse der SFPI-Immobilien beträgt derzeit rund 5 Mio. CHF (zum Vergleich: SPS 29 Mio. CHF, PSP 22 Mio. CHF). Angestrebt wird eine Grösse von 5 bis 20 Mio. CHF pro Objekt, was einer Nischenstrategie zwischen Grossinvestoren und Privatanlegern entspricht. Sowohl für Neuengagements als auch für Renovationen und Erweiterungsbauten hat sich die SFPI eine Eigenmittelrendite von 8 Prozent als Ziel gesetzt.

Anzeige

ganz privat

Schutz mit System
www.komfort-rollladen.ch



CH-3422 Kirchberg
Fon 034 447 55 55



Fortsetzung

Swiss Finance & Property: Erfolg...

Das Restaurant Clipper in der Nähe der Zürcher Sihlpost befindet sich im Portfolio der SFPI.

Attraktiver Emissionspreis

„Wir sind der Meinung, dass ein angenommener Emissionspreis von 72 CHF pro Aktie im Branchenvergleich attraktiv ist, liegen doch die Marktkurse der kotierten Immobilienfonds und Immobilien-Aktiengesellschaften derzeit immer noch deutlich über ihrem Net Asset Value“, vergleicht Hans-Peter Bauer. Damit stelle SFPI eine attraktive Alternative

zur bestehenden Angebotspalette im Schweizer Immobilienmarkt dar. Die neuen Mittel fließen vollumfänglich in die Swiss Finance & Property Investment AG und sollen zu rund 30 Prozent für die anstehenden Renovierungen und Ersatzbauten des bestehenden Portfolios und zu 70 Prozent für Zukäufe von Liegenschaften verwendet werden. Dabei steht ein langfristig stabiler Cashflow im Vordergrund. Deshalb legt SFPI grossen Wert auf den guten Einkauf mit ho-

hem Entwicklungspotenzial oder guten Cashflows. „Gegenwärtig besteht unser Portfolio vor allem aus Liegenschaften an guten Lagen in Zürich, Bern und Basel. In Zukunft werden wir aber gesamtschweizerisch die Augen offen halten“, bekräftigt Hans-Peter Bauer.

Das Unterhaltsmanagement der gesellschaftseigenen Liegenschaften hat SFPI an externe, lokale Spezialisten vergeben. In Zürich ist dies die Rhombus Bindella AG, in Bern die Kuhn Immobilien AG und in Basel Stamm & Co. Eine Aufnahme der Dividendenzahlungen sei nach der Optimierung des bestehenden Besitzes und nach Abschluss der Zukäufe in der Höhe von 50 bis 60 Prozent des Betriebsertrages (Equity), also ohne Aufwertungsgewinne, zu erwarten.

Erweiterung des Aktionärskreises

Vor der Emission betrug das Aktienkapital der SFPI 31,1 Mio CHF. Die Aktien befanden sich zu 100 Prozent im Besitz von Hans-Peter Bauer. Er hat sich nun verpflichtet, während eines Zeitraums von zwölf Monaten nach Eintrag der Kapitalerhöhung im Handelsregister keine Stimmrechtsaktien zu verkaufen. Bezogen auf das Kapital befinden sich nun nach der Privatplatzierung 62,5 Prozent der Aktien in Publikumsbesitz (free float), gemessen an den Stimmrechten sind es 34 Prozent. ■

Remi Buchschacher

Potenzial für Preissteigerungen nach wie vor vorhanden

Die Entwicklung auf den amerikanischen Immobilienmärkten bereitet der PSP Swiss Property bisher keine Sorgen, sagt PSP-CEO Luciano Gabriel. Der Schweizer Geschäfts-Immobilienmarkt präsentiere sich generell in einer guten Verfassung. Bei Wohnimmobilien sei an guten Lagen noch Preispotenzial vorhanden.



Luciano Gabriel, CEO der PSP Swiss Property.

Herr Gabriel, die Krise am US-Wohnimmobilienmarkt, insbesondere im Bereich der zweitklassigen Hypotheken, ist mittlerweile kein rein amerikanisches Phänomen mehr. Bekommt auch der Schweizer Immobilienmarkt – direkt oder indirekt – die Folgen der Sub-Prime-Krise zu spüren?

Luciano Gabriel: Man muss klar unterscheiden – es handelt sich hier um zwei ganz verschiedene Immobilienmärkte. Die Sub-Prime-Hypotheken sind eine spezifisch nordamerikanische Angelegenheit. Somit besteht grundsätzlich kein direkter Zusammenhang mit dem Schweizer Immobilienmarkt. Indirekt besteht natürlich ein Zusammenhang, weil ja mittlerweile die internationalen Finanz- und Kreditmärkte von dieser Sub-Prime-Krise betroffen sind. Die Risikoprämien bei Kreditfinanzierungen mit hohem Belehnungsgrad sind überall angestiegen.

Bereitet Ihnen, mit Blick auf die Engagements der PSP, die jüngste Entwicklung in den USA Sorgen?

Luciano Gabriel: Nein, es bereitet uns keine Sorgen. Wir verfolgen aber natürlich die Entwicklung mit Interesse. Das Problem der Sub-Prime-Hypotheken ist in der Zwischenzeit wegen der fehlenden Transparenz zu einem Liquiditätsproblem im Finanzsystem geworden. Falls diese Situation lange andauern würde, wären früher oder später negative Auswirkungen auf die gesamte reale Wirtschaft zu erwarten. In den nächsten Wochen wird sich zeigen, ob die Unsicherheit in den Finanzmärkten gelöst werden kann. Gegenwärtig haben wir keinen Anlass zu glauben, dass nun die Schweizer Banken ihre Kreditpolitik für Schuldner mit gesunder Bilanz massiv und über längere Zeit restriktiver handhaben würden.

Nicht nur in den USA, auch in der Schweiz ist der Markt für Wohnimmobilien seit langem hoch bewertet. Muss deshalb auch bei uns mit einer Korrektur gerechnet werden?

Luciano Gabriel: Es stimmt, dass der Schweizer Wohnimmobilienmarkt sich stark entwickelt hat. Dies gilt vor allem für die exklusiven

Fortsetzung

**Potenzial für
Preissteigerungen ...**

Seeregionen in Zürich und Genf sowie einige Winterurlaubsorte. Die Preise an den übrigen Regionen haben sich zwar auch positiv entwickelt – können aber nicht mit den erwähnten Lagen verglichen werden. Das Schweizer Preisniveau ist allerdings deutlich weniger stark als zum Beispiel in Spanien oder UK gestiegen, wo seit mehreren Jahren jährliche Wachstumsraten von über 10 Prozent zu verzeichnen waren. Die Preise für Schweizer Wohnimmobilien an besten Lagen werden in den nächsten Jahren meines Erachtens weiterhin steigen.

Zum Schweizer Geschäfts-Immobilienmarkt: In welcher Verfassung präsentiert er sich heute? Welche Segmente beziehungsweise Regionen stehen im Mittelpunkt?

Luciano Gabriel: Der Schweizer Geschäfts-Immobilienmarkt präsentiert sich generell in einer guten Verfassung. Die Schweizer Wirtschaft entwickelt sich positiv und die Schweizer Unternehmen präsentieren in der Regel erfreuliche Zahlen. Von dieser Situation profitieren zunächst die zentralen Lagen; hier hat die Nachfrage nach Mietflächen deutlich zugenommen.

Zu reden gibt in der Schweiz der Verkauf des Jelmoli-Immobilienportefeuilles an eine britisch-israelische Investorengruppe. PSP Swiss Property war auch im Rennen. Wie beurteilen Sie diesen 3,4-Mrd.-Fr.-Deal?

Luciano Gabriel: PSP Swiss Property war mit einem erstklassigen, langfristig orientierten Konsortium im Angebot – wir wurden letztlich aber deutlich überboten. Wie man von der Presse entnehmen konnte, bestehen noch gewisse Fragezeichen in Bezug auf die Durchführung dieser Transaktion.

Erwarten Sie in nächster Zeit in der Schweiz weitere spektakuläre Transaktionen?

Luciano Gabriel: Zurzeit sind keine weiteren wesentlichen Angebote im Markt. Wir gehen aber davon aus, dass sich weitere interessante Kaufmöglichkeiten ergeben werden.

Was ist heute das grösste Risiko für den Schweizer Immobilienmarkt: steigende Zinsen oder eine generelle Wirtschaftsabschwächung?

Luciano Gabriel: Das grösste Risiko ist eine generelle langfristige Wirtschaftsschwäche – dies ist ja aber nicht der Fall. Im Gegenteil: Die Fundamentaldaten sind gut und die Aussichten für das Jahr 2008 sind intakt. ■

Interview: Remi Buchschacher

EUROHYPO | Best Global Commercial Bank
in Real Estate

**Erwarten Sie mehr als Geld:
ausgezeichnete Leistung.**

EUROMONEY



*Deutschland 1. Platz, global 3. Platz

www.eurohypo.com

a passion for solutions.

**EURO
HYPO**

Weiter anziehende Preise für privates Wohneigentum

Sowohl Einfamilienhäuser, wie auch Eigentumswohnungen wurden im dritten Quartal 2007 teurer. Am höchsten fiel der Aufwärtstrend in den Westschweizer Kantonen Genf und Waadt aus. Noch nicht so recht aufwärts geht es bei den Preisen für Renditeliegenschaften. Das teilt das IAZI Informations- und Ausbildungszentrum für Immobilien mit.

pd. Die Preise für privates Wohneigentum steigen im laufenden Jahr konstant an, allein im dritten Quartal um 2,2 Prozent. Neu liegt der SWX IAZI Private Real Estate Price Index auf einem Stand von 124,05 Punkten (siehe Grafik auf der nächsten Seite). Die Zunahme ist sowohl auf ein Anziehen der Preise für Einfamilienhäuser als auch für Eigentumswohnungen zurückzuführen. In den vergangenen drei Monaten hat sich der Preisindex für Einfamilienhäuser (EFH), der SWX IAZI Private House Price Index, um 3,2 Prozent auf 124,54 Punkte erhöht. Gegenüber dem dritten Quartal 2006 ist dies ein Anstieg von 8,1 Prozent. Eigentumswohnungen (EWO) wiederum haben sich im dritten Quartal um 1,3 Prozent verteuert, wodurch der SWX IAZI Condominium Price Index auf 123,91 Punkte gestiegen ist. Im Vergleich zum dritten Quartal letzten Jahres ist dies eine Erhöhung von 5,2 Prozent.

Kantonale Unterschiede

Kantonale sind bei der Preisentwicklung von Wohneigentum erhebliche Unterschiede festzustellen. Gegenüber dem dritten Quartal im Vorjahr gibt es gemessen am SWX IAZI Private House Price Index (EFH) Preissteigerungen von rund vier Prozent im Kanton Obwalden bis zu über zehn Prozent im Kanton Genf. Auffällig hoch sind die Zunahmen mit jeweils ebenfalls über zehn Prozent in diesem Zeitraum auch in den Kantonen Waadt und Wallis. Mit über 160 Punkten liegt der Index für Einfamilienhäuser im Kanton Genf mit Abstand am höchsten; das

Anzeige



Mobimo investiert in sichere Werte.

Aktionäre schenken Mobimo ihr Vertrauen, weil Mobimo zwei Kernkompetenzen hat: Den Kauf, den Bau und die Bewirtschaftung von guten Anlageobjekten einerseits und den Bau und den Verkauf von Wohneigentum sowie die Restrukturierung von Geschäftsliegenschaften andererseits. Dank diesem Mix erreicht Mobimo eine stabile Rendite bei hoher Sicherheit. Weitere Informationen unter www.mobimo.ch.

MOBIMO
Wir setzen Akzente.

Mobimo Verwaltungs AG • Seestrasse 59 • CH-8700 Küsnacht
Tel. +41 44 397 11 11 • Fax +41 44 397 11 12 • www.mobimo.ch

Fortsetzung

**Weiter anziehende
Preise für privates...**



In Genf sind die höchsten Preissteigerungen zu verzeichnen.

Schlusslicht bildet der Kanton Jura mit gut 90 Punkten (viertes Quartal 1997 gleich 100).

Auch beim SWX Condominium Price Index (EWO) zeigt sich eine breite Verteilung der Preissteigerungen gegenüber dem dritten Quartal 2006. Der Index für Eigentumswohnungen stieg um rund zwei Prozent im Kanton Obwalden und knapp zehn Prozent im Kanton Genf an. In diesem Sektor verzeichnen neben dem Kanton Genf ebenfalls die Kantone Waadt und Wallis die grössten Zunahmen. Den höchsten Punktestand im Index für Eigentumswohnungen weist auch hier mit annähernd 160 Punkten der Kanton Genf auf, die rote Laterne muss mit rund 95 Punkten einmal mehr der Kanton Jura tragen.

Stagnierende Preise bei Renditeliegenschaften

Der SWX IAZI Investment Real Estate Price Index, Messlatte für die Preisentwicklung von Renditeliegenschaften, hat gegenüber dem Vorquartal um 1,3 Prozent abgenommen. Mit einem

Anzeige


Wir leben nicht nur mit dem Wandel in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat, sondern wir bewirken ihn auch aktiv und in Zusammenarbeit mit unseren Kunden.

**Mattig-Suter und
Partner Schwyz**

**Treuhand- und
Revisionsgesellschaft**

Hauptsitz, Bahnhofstr. 28, 6431 Schwyz, 041 819 54 00
info@mattig.ch, www.mattig.ch

Niederlassung Oberer Zürichsee, Churerstr. 77, 8808 Pfäffikon SZ, 055 415 54 00
Niederlassung Wallis, Viktoriastr. 15, 3900 Brig, 027 922 12 00
Niederlassung Zug, Baarerstr. 8, 6300 Zug, 041 819 54 00

Mitglied der Treuhand  Kammer

Mitglied swissconsultants.ch



Registrierung 20989

Fortsetzung

Weiter anziehende Preise für privates...

Kalender

Okt. bis Nov. 2007

Termine zum Vormerken

22. Okt. 2007

Informationsanlass Currem
Masterstudiengang Real Estate
ETH Zürich
www.currem.ch

8. November 2007

Zuhause auf der Hochpreisinsel
– das Dilemma des reichen
Robinson?
Fachtagung Grenchner Wohntage
Parktheater Grenchen
www.bwo.admin.ch/wohntage

22. November 2007

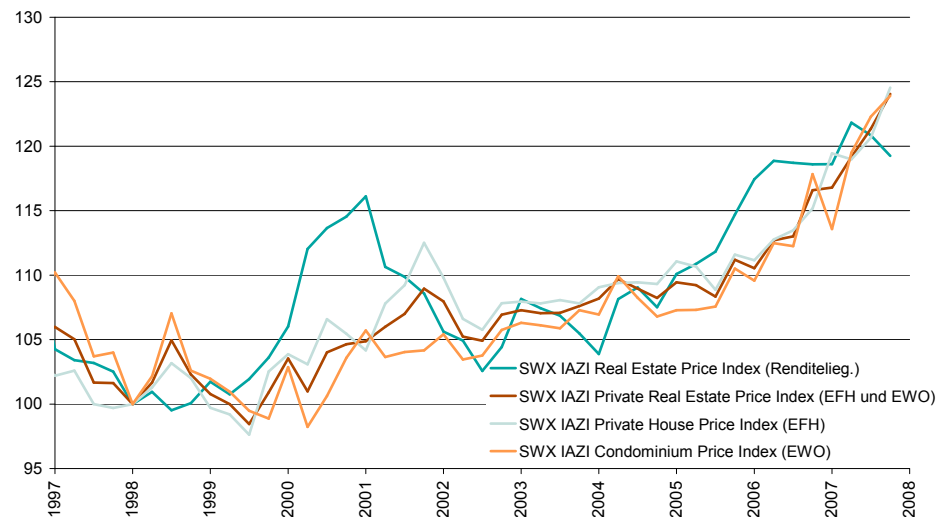
Seminar: 2000 Watt -
Gesellschaft konkret
Kongresszentrum, BEA bern expo,
Bern
www.hausbaumesse.ch

22. bis 25. November 2007

Hausbau- und Energiemesse
Kongresszentrum, BEA bern expo,
Bern
www.hausbaumesse.ch

Punktstand von 119,25 kann er verglichen mit dem dritten Quartal des Vorjahrs aber immerhin ein leichtes Plus von 0,6 Prozent aufweisen. Über einen längeren Zeitraum betrachtet liegt der Index seit etwa Anfang 2006 auf konstant hohem Niveau. ■

SWX IAZI Real Estate Price Indices



BFW Liegenschaften AG übernimmt Immobilienportfolio

Die BFW Liegenschaften AG übernimmt ein Immobilienportfolio zum Gesamtpreis von über CHF 40 Mio. Die Transaktion soll bis Ende November 2007 vollständig abgeschlossen sein.

pd. Die börsenkotierte Frauenfelder Immobiliengesellschaft (SWX Swiss Exchange: BLIN) akquiriert ein Immobilienportfolio zum Gesamtpreis von über CHF 40 Mio. Das zu übernehmende Portfolio besteht zum grössten Teil aus Wohnliegenschaften in den Wirtschaftszentren Basel, St. Gallen, Solothurn, Schaffhausen und in den Grossräumen Olten und Freiburg. Insgesamt weist es 224 Wohnungen und rund 1600 qm Büro- und Gewerbefläche auf und besteht aus 7 Wohn- sowie 3 Wohn-/Geschäftliegenschaften. Das Portfolio generiert jährliche Soll-Mieteinnahmen von gegen CHF 2,8 Mio.

Zum Vollzug der Transaktion ist die Verurkundung mit Eigentumsübertragung noch ausstehend. CEO Michael Müller erwartet, dass das Immobilienportfolio per 1. Dezember 2007 endgültig in das Eigentum der BFW Liegenschaften AG übergegangen sein wird. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:
Schweizer Immobilien-
gespräche AG,
Schwyz

Onlinedienst:
www.immorunde.ch

Redaktion:
Schweizer Immobilienbrief
Remi Buchschacher
Eisenbahnstrasse 74
4900 Langenthal
redaktion@immorunde.ch

Erscheinungsweise:
zweiwöchentlich

Anzeigenverkauf:
anzeigen@immorunde.ch

Nachhaltigkeit das bestimmende Thema an der Expo Real

Die zehnte Expo Real in München legte punkto Besucherzahlen und Aussteller nochmals zu. An der Fachmesse für Gewerbeimmobilien lautete eines der bestimmenden Themen „Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft“. Vor allem aus Wachstumsmärkten war der Andrang gross.

pd. Mehr Besucher, mehr Aussteller aus Wachstumsmärkten und mehr Fläche: Zur Expo Real vom 8. bis 10. Oktober 2007 in München kamen 23 800 Fachbesucher aus 77 Ländern. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die 10. Internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien ein Besucherwachstum von insgesamt 13 Prozent. Noch stärker war der Anstieg aus dem Ausland um 24 Prozent. Die Top Ten-Besuchertländer waren neben Deutschland – in dieser Reihenfolge – Grossbritannien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Tschechische Republik, Russische Föderation, Frankreich, Polen, USA und Italien.

Eines der bestimmenden Themen auf der Messe war die „Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft“. Auf der Expo Real 2007 stellten 1823 Unternehmen aus 43 Ländern aus – ein Plus von elf Prozent gegenüber dem

Vorjahr. Zusätzlich zu den 23 800 Besuchern waren die ausstellenden Unternehmen mit über 15 000 Repräsentanten auf der Messe vertreten. Die Expo Real hatte damit mehr als 39 000 Teilnehmer. Die Veranstaltung umfasste erstmals sechs Hallen mit 63 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Unternehmen aus dem Ausland belegten davon mehr als ein Drittel. Im Vergleich zu 2006 wuchs deren Fläche um mehr als 40 Prozent. „Die gestiegene internationale Nachfrage zur Expo Real 2007 verteilt sich auf das gesamte internationale Spektrum – von Europa, Russland, dem Mittleren

Osten bis hin zu den USA. Die internationale Reichweite, die von Jahr zu Jahr zunimmt, ist hervorragend“, sagt Frank Lamby, Vorstandsmitglied der Hypo Real Estate Holding AG Deutschland.

Im Konferenzprogramm der Expo Real tauschten sich in mehr als 100 Einzelveranstaltungen 400 renommierte Experten über die neuesten Entwicklungen am Immobilienmarkt aus, wie die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten in Folge der Krise um die US Subprime Loans, die kürzliche Einführung der G-REIT's oder neu entstehende Märkte wie Indien oder die Türkei. Die nächste Expo Real findet vom 6. bis 8. Oktober 2008 in München statt. ■



Der Andrang war gross an der diesjährigen Expo Real.